

G4S-Überfall: weiterer Verdächtiger verhaftet

Spezialeinheiten der belgischen Polizei haben am vergangenen Donnerstag in der belgischen Ortschaft Verviers einen 34-jährigen Mann verhaftet, der im Verdacht steht, am Überfall auf das Sicherheitsunternehmen G4S im April 2013 in Luxemburg-Gasperich beteiligt gewesen zu sein. Dies berichteten am Freitag belgische Medien. Laut sudinfo.be und LaMeuse.be handelt es sich bei dem Verhafteten um einen Mann der im Rahmen des Habran-Prozesses ebenfalls angeklagt und anschließend jedoch freigesprochen worden war. Laut den belgischen Medien sollen DNA-Spuren des Mannes in den Räumlichkeiten der Gaspericher Sicherheitsfirma gefunden worden sein. Mitte März 2014 war bereits ein Fußballspieler in Belgien wegen einer möglichen Beteiligung an dem G4S-Überfall festgenommen worden. Bei dem Überfall auf den G4S-Firmensitz waren die Täter äußerst brutal vorgegangen. Auf ihrer Flucht hatten sie auf Polizeibeamten geschossen und dabei mehrere Beamte verletzt. (asc)

Bettemburger Zivilschutz im Dauereinsatz

Viel Arbeit am Freitag für die Einsatzkräfte des Bettemburger Zivilschutzentrums. Neben zahlreichen Rettungseinsätzen musste die Feuerwehr Bettemburg ebenfalls dreimal ausrücken. Neben einer Hilfeleistung bei einem Sturz am Bahnhof und einer Türöffnung zusammen mit der Polizei kam es am Abend gegen 17.35 Uhr zu einem Motorradunfall zwischen Roeser und Schlammestee. Der Fahrer schleuderte in den Graben und blieb verletzt liegen. Er wurde von den Einsatzkräften aus Bettemburg und Roeser gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Im Einsatz waren der Zivilschutz aus Bettemburg, die Feuerwehr Roeser sowie die Polizei. (LW)

Düdelingen: Istrefi Dardan ist wieder zu Hause

Istrefi Dardan aus Düdelingen ist wieder wohlauf zurück bei seinen Eltern. Dies meldete die Polizei am Donnerstag. Der Junge hatte am vergangenen Montag gegen 6 Uhr das Elternhaus in Düdelingen verlassen, um sich zum Lycée Technique Nic Biever zu begeben. Der 16-Jährige war dort aber nicht erschienen. Seitdem fehlte von ihm jede Spur. (TJ/hip)

Polizeikontrollen

Die Polizei hat für das Wochenende folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: **am Samstagmorgen** in Esch/Alzette (Rue d'Ehlerange); **am Abend/nachts** in Closdelt (N7), zwischen Echternach und Steinheim (N10), Luxemburg (Avenue de la Liberté), Reichlingen (N12) und in Strassen (Route d'Arlon). **Am Sonntagmorgen** in Eschdorf (N12), Linger (Rue de la Libération) und in Tüntingen (Rue de Luxembourg); **am Abend/nachts** in Capellen (Route d'Arlon), Luxemburg (Route d'Esch) und zwischen Senningerberg und Niederanven (N10).

Yannick Lieners gründet „Plooschter Projet“, um sich und anderen Krebspatienten zu helfen

Vom Sportler zum Patienten

„Ich bin ein atypischer Fall, bin jung, lebe gesund, treibe Sport. Dennoch habe ich Leukämie.“

VON SOPHIE HERMES

Yannick Lieners mischte jahrelang bei Duathlon-, Triathlon- und Laufwettkämpfen vorne mit. Doch zu Beginn dieses Jahres musste der 26-Jährige einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Lieners leidet an Leukämie. Nun hat er ein Projekt aufgestellt, um sich und anderen Betroffenen zu helfen.

Von seiner Diagnose ließ sich Lieners nicht unterkriegen. Er kämpfte um seine Gesundheit und stellte das „Plooschter Projet“ auf die Beine, mit dem er die Leute zum Thema Krebs sensibilisieren und aktiv helfen will. Um das Projekt bekannt zu machen, nutzte der Sportler Facebook – dies mit Erfolg, immerhin gibt es mittlerweile fast 7 000 „Likes“. Auch der nationale Triathlonverband und die Athleten wollen sich einbinden. Beim Powerman am Sonntag in Diekirch, kommt das Startgeld der Kinderrennen dem Projekt zugute. Und auch sportlich läuft es für Lieners wieder: Am Sonntag wurde er Landesmeister im Duathlon

■ Wie geht es Ihnen derzeit?

Eigentlich geht es mir derzeit ganz gut.

■ Sie erhielten zu Beginn des Jahres die Diagnose Leukämie. Wie haben Sie dies verkraftet?

Ich habe es anfangs gar nicht realisiert. Wohl waren ein paar Indizien da, doch ich habe an andere Sachen – wie irgendein Mangel – gedacht. Erst als ich auf der Krebsstation war, mich einer Knochenmarkanalyse unterziehen musste und der Arzt mir mitgeteilt hat, dass ich Leukämie habe, habe ich den ersten Schock erhalten. Und eigentlich auch erst einige Stunden später, als ich zu Hause war.



Yannick Lieners beim Eurocross in Diekirch.

(FOTO: BEN MAJERUS)

■ Welche Änderungen gab es seither?

Gleich nachdem mir die Diagnose mitgeteilt wurde, habe ich mir die Pillen zur Chemotherapie geholt, die ich während einem Monat nehmen musste. Anfangs ging es mir noch gut, dann ging es schnell bergab. Mittlerweile habe ich eine andere Behandlung, muss alle 12 Stunden Pillen schlucken und darf jeweils zwei Stunden zuvor und danach keine Kalorien zu mir nehmen. Zudem muss ich auf einige Lebensmittel verzichten, Rücksprache mit meinem Arzt nehmen, wenn ich andere Medikamente nehmen muss oder Fieber habe. Doch es geht mir gut. Im Juni werde ich eine zweite Knochenmarkanalyse machen. Dann werde ich erfahren, ob die Behandlung anschlägt. Ich muss sie

weitere fünf Jahre befolgen. Es besteht immer ein Rückfall-Risiko.

■ Sie haben trotz Ihrer Krankheit bei den Duathlon-Meisterschaften eine gute Leistung gezeigt, das Rennen auf Rang drei beendet und sich den Meistertitel bei der Elite gesichert.

Es war recht schwer. Ich hatte seit der Diagnose ja noch kein Rennen bestritten. Ich wollte den Moment nutzen, in dem ich mich eigentlich gut spüre und bin froh, dass ich mit den Besten mithalten konnte. Dann kam der Sturz während der Radstrecke. Die Hüfte tat weh. Doch ich habe mir gesagt, dass die Leukämie mich nicht vom Rennen abgehalten hat, also wird der Sturz es auch nicht tun, schließlich war ich immer noch Erster der Meisterschaft.

■ Sie sind mit Ihrer Krankheit in die Öffentlichkeit gegangen und haben das „Plooschter Projet“ ins Leben gerufen. Wie kam Ihnen diese Idee?

Die Idee kam mir recht schnell nach der Diagnose. Mein Arzt hat mir gesagt, dass ich weiter Sport machen kann, er meinte allerdings, dass ich wohl nicht mehr das gleiche Niveau erreichen würde. Ich wollte mich outen, um so allen Spekulationen ein Ende zu setzen. Anschließend wollte ich die Energie nutzen, die dadurch freigesetzt wurde, und habe das Projekt ins Leben gerufen. Ich bin ein atypischer Fall, bin jung, lebe gesund, treibe Sport. Dennoch habe ich Leukämie.

■ Was ist das Ziel des Projektes?

Ich habe mich über die Krankheit informiert. Über die Stammzellenspende findet man nur wenige Informationen. Sie ist ein Teil des Projektes, allerdings kommt nicht jeder als Spender infrage. Ich wollte jedoch, dass sich jeder beteiligen kann, deshalb kann man auch Blut oder Geld spenden. Ich wollte zudem ein Symbol. Das Pflaster schien mir angemessen: Wenn man aus der Blutanalyse kommt, hat man bereits eines auf dem Arm. Das Prinzip ist einfach: Die Leute sollen Stammzellen, Blut oder Geld spenden, ein Foto machen und es auf Facebook posten.

■ Sie haben Facebook genutzt, um das Projekt bekannt zu machen. Hatten Sie mit einer solch großen Resonanz gerechnet?

Ich wusste, dass ich auf diesem Weg viele Menschen erreichen kann. Mir war es wichtig, dorthin zu gehen, wo meine Zielgruppe – junge, gesunde Menschen – vertreten ist. Mit solch einem Erfolg hatte ich jedoch nicht gerechnet.

Restaurant in Düdelingen überfallen

Täter flüchten mit Kassenninhalt

In der Rue de Kayl wurde am frühen Freitagmorgen ein Restaurant überfallen. Die Täter flüchteten, weshalb die Polizei nun nach Zeugen sucht. Es war gegen 6.15 Uhr, als zwei junge Männer das Lokal betreten und die Kellnerin mit einer Pistole bedrohten. Sie zwangen die Frau zur Herausgabe des Kassenninhalts und flüchteten in Richtung Route de Boudersberg.

Die beiden Täter waren etwa 20 Jahre alt. Der erste war von weißer Hautfarbe und sprach Portugiesisch. Er trug ein graues Kapuzensweatshirt mit der weißen Aufschrift GAP. Der junge Mann war mit einer schwarzen Pistole bewaffnet. Bei dem zweiten Täter handelt es sich um einen Mann von dunkler Hautfarbe. Er war zur Tatzeit mit einem schwarzen Kapuzensweatshirt bekleidet.

Die Polizei Düdelingen sucht nun nach Zeugen. Sie sollen sich beim Polizeinotruf 113 melden. (rsd)



Binnen weniger Wochen wurde das Restaurant laut Aussagen des Betreibers schon zweimal überfallen.

(FOTO: RAYMOND SCHMIT)

Zugstrecke Wasserbillig-Trier seit Freitag gesperrt

Für Bahnreisende endet beziehungsweise beginnt die Zugfahrt auf der Strecke Wasserbillig-Trier seit Freitag im Bahnhof Wasserbillig. Der Grund hierfür ist der zweigleisige Ausbau der Zugstrecke Wasserbillig-Igel. Das 23 Mio. Euro teure Projekt wird vom Bund, der Deutschen Bahn AG und Luxemburg finanziert. Die erste Phase der Bauarbeiten wird bis zum 27. Juni durchgeführt. Seit Freitagnacht, 0.30 Uhr, bedienen Busse die Strecke zwischen Wasserbillig und dem Hauptbahnhof in Trier. In einer zweiten Phase wird die Strecke dann erneut vom 22. November bis zum 13. Dezember komplett gesperrt. Generell soll man eine Verlängerung der Fahrzeit von 30 Minuten einplanen. Aus Platzgründen können in den Bussen keine Fahrräder befördert werden. Weitere Informationen unter der Rufnummer 2489 2489 oder 0049 3022 385 421 und online. (asc)

■ www.cfl.lu